Eidgenössischer Orchesterverband

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **2 (1935)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gen vertreten: A-, B- und C-Klarinette; die C-Stimmung wird jedoch infolge ihres sehr hellen und durchdringenden Tones mehr in der Tanzmusik verwendet. Ältere Komponisten — Haydn, Rossini — schreiben oft in ihren Orchesterwerken die C-Klarinette vor, doch werden diese Stimmen meistens für A- oder B-Klarinette transponiert. Die Altklarinette (Bassethorn) in F und die Baßklarinette in B oder A sind auch in großen Orchestern nicht ständig besetzt, da sie nur in wenigen Orchester- und Opernwerken vorgeschrieben sind. Mozart hatte eine Vorliebe für das Bassethorn; er hat dieses schöne Instrument in mehreren Kammermusikwerken, sowie in der Oper „Titus" und in seinem „Requiem" verwendet; Mendelssohn komponierte für die Klarinettisten Heinrich und Carl Bärmann zwei Konzertstücke für Klarinette, Bassethorn und Klavier, welche zu seinen besten Werken gezählt werden können. Obschon die Baßklarinette durch Meyerbeer in seiner Oper „Die Hugenotten" angewendet wurde, fand sie erst in den Musikdramen von Richard Wagner einen ihrer klanglichen Eigenschaften würdigen Platz. (Fortsetzung folgt.)

EIDGENÖSSISCHER ORCHESTERVERBAND

ZUG, den 7. September 1935.

An die Verbandssektionen!

An der diesjährigen Delegiertenversammlung in Zug ist von der Sektion Winterthur folgender Antrag eingereicht worden:

„Der Verbandsvorstand wird ersucht, eine Zentralstelle für Musikerbelehnung zu schaffen."

Aus den Begründungen der Sektion Winterthur und der Delegiertenversammlung sei folgendes hervorgehoben:

Wohl jede Orchestersektion kommt einmal in die Lage, an Konzerten aus irgend einem Grunde dieses oder jenes Instrument ersetzen zu müssen, was aber in den meisten Fällen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, sei es, daß finanzielle Mittel zur Heranziehung eines Berufsmusikers nicht vorhanden sind oder sei es, daß Orchestersektionen, aus denen Aushilfe zu erwarten wäre, nicht bekannt sind. Oft schon haben diese Umstände zur Absage von Konzerten geführt. Wäre eine Besserung der Verhältnisse nicht dadurch erreichbar, wenn Orchestervereine (Verbandssektionen) sich gegenseitig aushelfen würden? Diese Aushilfe wäre aber auf die Notfälle zu beschränken, damit eine allzu starke Belastung einzelner Orchestermitglieder vermieden wird. Die antragstellende Sektion findet, daß es für einzelne Mitglieder eine angenehme und lehrreiche Abwechslung bedeute, in das Musikleben anderer Orchester Einsicht zu bekommen, wodurch auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Verbandsmitglieder bewiesen und befestigt würde.

Der Zentralvorstand und mit ihm die Teilnehmer an der Delegiertenversammlung inkl. Musikkommission sind sich darin einig, daß ein Versuch gegen-

ſeitiger Aushilfe gemacht werden ſollte und es erhielt der Zentralvorſtand Auftrag, das Nötige vorzukehren.

Wir denken uns die Sache folgendermaßen:

Jede Sektion gibt an, welche Inſtrumente anderen Orcheſtervereinen zur Verfügung geſtellt werden können, d. h. wie viele Spieler eines beſtimmten Inſtrumentes im Bedarfsfalle in Frage kommen. Für einmal ſind nicht die Spieler, ſondern die Inſtrumente anzugeben, die in entſtandene Lücken einſpringen können. Aus den nachfolgenden Erhebungen wird die Zentralſtelle in der Lage ſein, anzugeben, aus welcher Sektion, natürlich der nächſtgelegenen, ein gewünſchter Spieler in Frage kommt. Der Verkehr zwiſchen den beiden in Frage kommenden Sektionen wickelt ſich direkt ab. Vereinbarungen mit Bezug auf Anſprüche des Spielers, die ſo beſcheiden als möglich zu halten wären, iſt Sache der Sektionen reſp. der Sektion und dem entſprechenden Spieler.

Wir bitten alle Verbandsſektionen, dieſer neuen Inſtitution ihre Aufmerkſamkeit zu ſchenken und den Fragebogen gewiſſenhaft und prompt auszufüllen. Es ſei nochmals ausdrücklich erwähnt, daß nur ſolche Orcheſtermuſiker als Aushilfe oder Erſatz zur Verfügung zu ſtellen ſind, die die muſikaliſchen Fähigkeiten beſitzen, raſch in Lücken zu treten. Finanzkräftige Sektionen werden auch weiterhin Berufsmuſiker herbeiziehen.

Ob und wie die Zentralſtelle für Muſikeraushilfe funktionieren kann, werden wir Ihnen ſpäter bekannt geben. Wir bitten Sie, den Ihnen zugeſtellten Fragebogen gefl. ausgefüllt, möglichſt prompt, dem Unterzeichneten zuſtellen zu wollen.

Mit Orcheſtergruß
Der Zentralpräſident: **Bollier.**

KONZERT UND OPER

Zürich. Stadttheater. Nach der üblichen, kurzen Sommerpauſe hat das Stadttheater ſeine Pforten mit einer glanzvollen Lohengrin-Aufführung eröffnet, welche unter Leitung unſres neuen Kapellmeiſters K. Rothenbühler ſtattfand. Dieſes erhabene Meiſterwerk deutſcher Romantik wurde vom zahlreichen Publikum mit größter Begeiſterung aufgenommen. Die Titelrolle war bei dem für Zürich wiedergewonnenen Tenor Max Hirzel in beſten Händen, während die beiden weiblichen Hauptrollen mit Judith Hellwig (Elſa) und Sigrid Onegin (Ortrud) in hervorragender Weiſe beſetzt waren. Die Operettenſaiſon bringt als erſtes Werk Lehar's Zarewitſch unter Leitung des Komponiſten. Der Spielplan weiſt neben den klaſſiſchen Werken des Opernreportoires eine größere Anzahl Novitäten auf. An einem „Einführungsabend" des Zürcher Theatervereins machte Herr Direktor Karl Schmid-Bloß intereſſante Mitteilungen über die Pläne der Direktion für die kommende Spielzeit.

A. P.

Mir iſt Bach als ob ſich die ewige Harmonie mit sich selbſt unterhielte, wie ſichs etwa in Gottes Buſen kurz vor der Schöpfung mag zugetragen haben. Goethe.